



Herausgegeben 2017 von der „Dörpshölp in Schinkel“

Eigendruck auf PEFC-zertifiziertem Papier

Auflage: 500 Stück

Kostenfreie Verteilung an alle Haushalte in Schinkel

Die Ökoregion Schinkel

„Ökoregion Schinkel“ – was ist das?

Der Begriff „Ökoregion Schinkel“ ist uns in Schinkel geläufig, der Inhalt weniger. Er kennzeichnet eine Besonderheit, die wir hier darstellen möchten, um zu informieren und auch, um bewusst zu machen, unter welchen günstigen Bedingungen wir in Schinkel leben.

Das war nicht immer so. Es ist das Verdienst vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger Schinkels, dass in den letzten 30 Jahren eine Entwicklung zu einer überwiegend ökologischen Landwirtschaft stattgefunden hat. Wir beschreiben dies im Folgenden nicht in Form einer geschlossenen Abhandlung, sondern unter Stichworten in alphabetischer Reihenfolge, d. h. die Lektüre braucht nicht bei „A“ zu beginnen und bei „Z“ zu enden, es kann vielmehr nach Belieben und Interesse gestöbert werden.

Die Dörpshölp wünscht Freude beim Lesen, Entdecken und Wiedererkennen. Über Anregungen freuen wir uns.

Die DörpshölperInnen

Beiträge von:

Uwe von Ahlften	Tel.: 6893
Arwed Bonnemann	Tel.: 7936
Knut Emeis	Tel.: 5246
Dieter Schlieger	Tel.: 1074

Acker der Gemeinschaft Schinkel

1986 taten sich 34 IdealistInnen zusammen und haben 4 ha Ackerfläche des ehemaligen Hofes Fiets Mevs in Schinkelerhütten erworben. Damit war die Keimzelle des heutigen Wurzelhofes der „Gemeinschaft Schinkel“ in Bewirtschaftung des Biolandbetriebes Pansegrau gelegt.

Alljährlich findet der Tag des „Offenen Ackers“ statt. Hier treffen sich „GesellschafterInnen“, KundInnen und Interessierte zu Ackerführungen und geselligem Beisammensein.

Architektur

Die Architektur in Schinkel ist dörflich und einzelhausgeprägt. Bauernhausform, Fachwerk, roter Backstein, Reetdach und Backhaus verweisen häufig auf landwirtschaftliche Ursprünge.

Einige Bauten neueren Datums bieten Überraschungen in Art, Form, Material und Farbe.

Es lohnt sich, diese architektonisch interessanten Gebäude zu entdecken, dazu gehört auch die Kirche „Zum Guten Hirten“.

Das „Gut Rosenkrantz“ nimmt als historisches Bauwerk einen besonderen Platz ein.

Über die Gebäude in Schinkel - Stand 1990 – gibt es eine sehenswerte Foto-Dokumentation von Klaus-Dieter Kelm.

Bäume

Schinkel ist reich an Bäumen. Sie sind eine Zierde unserer Gemeinde.

Alte Hofstellen erkennt man an den davorstehenden Linden z. B. Spackenhof, Uhlenhoff, Kruse, Grotherr, Mevs. Die Korn-Kraft-Bäckerei hat sich mit der Pflanzung von Linden in diese Tradition gestellt.

Beim Gedenkstein „Tag der deutschen Einheit“ ist das grüne Herz Schinkels geschaffen worden. Hier gibt es neben einer alten Eiche etliche junge Bäume: Linden, Ahorne, Roteichen, Kastanien und gegenüber, in der Kurve beim ehemaligen Siloturm, einige Pappeln.

Altbaumreich ist der Roggenrader Weg: Knorrige Eichen und Buchen begleiten uns bis über die Abzweigung in den Moorweg.

Besonderer Einsatz war für die Schulhof- und Kindergarten-Eichen erforderlich. Eltern halfen unten, der Baumchirurg oben.

Auch für die Kastanien wurde gesorgt. Einige wurden gepflegt (Rabenhorster Weg), anderen wurde durch die Beseitigung miniermottenbefallener Blätter geholfen (beim Gut Rosenkrantz), offenbar mit Erfolg. Unter diese Kastanien kann man sich bei Regen eine ganze Weile unterstellen.

Es gibt noch einige weitere „Baumhingucker“ in Schinkel:

Die Ahorn-Kastanien-Eiche-Gruppe vor dem Gut Rosenkrantz, die beiden alten Schwarzkiefern plus Alteiche im Rosenkranzer Weg, die Birnen-Kastanien-Eichengruppe in der Senfstrasse (Hof Vollstedt), die Vierer-Blutbuchengruppe in der Raiffeisenstrasse (Sandbarg), der Baumbestand auf dem Friedhofs- und Kirchengelände mit Birken, Linden, Eichen und jungen Kastanien, die Alteichengruppe an der Hauptstrasse von Groß-Königsförde kommend (vor Brüggemann).

Hinter dem Ortsschild aus Richtung Landwehr sehen wir ein Baum-Willkommen in Form von fünfzehn Eichen. Und dann gibt es noch etwas besonders Schönes, die vielen großkronigen Einzelbäume auf den Knicks, zumeist Eichen. Sie prägen das Landschaftsbild, erfreuen Einwohner und Besucher, sind für den Landwirt aber mit einigem Aufwand verbunden.

Das gilt natürlich für alle Grundbesitzer mit Baumbestand. Bäume sind eine Zierde, erfordern aber auch Pflege.

Biohof Rzehak

Der Biohof Rzehak wird von Anne und Harald Rzehak seit 1985 biologisch bewirtschaftet. Auf dem Hof leben 50 Milchkühe mit ihrem Nachwuchs und zwei Schweine. Seit 2015 sind die Geschwister Yannick und Tonia Rzehak in den Hof eingestiegen. Der Betrieb ist einer von sehr wenigen in Schleswig-Holstein, die für den Verkauf von Vorzugsmilch zertifiziert sind. Bei Vorzugsmilch handelt es sich um amtlich geprüfte Rohmilch, die ohne die Aufforderung zum Abkochen in den Verkehr gebracht werden darf. Außer der Vorzugsmilch werden auch Vollmilch, fettarme Milch, Sahne, Quark und Joghurt produziert.

Neben der Bewirtschaftung des Grünlands für die Viehhaltung wird auf einigen Ackerflächen Getreide angebaut. Im Hofladen werden zusätzlich zu Milch und Milchprodukten auch eigene Fleisch- und Wurstwaren sowie Eier und Kartoffeln von anderen Biohöfen angeboten. Außerdem steht ein kleines Naturkost-Sortiment bereit und es kann während der Ladenöffnungszeiten gerne auch ein Blick in die Ställe geworfen werden. Der Biohof Rzehak ist Teil der „Solidarischen Landwirtschaft Schinkeler Höfe“.

Biohof Rzehak
Holander Allee 24
24214 Wulfshagenerhütten
Telefon 04346/8241
Telefax 04346/369219
e-mail: mail@biohof-rzehak.de
<http://www.biohof-rzehak.de/>

Hofladen-Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 16.30 - 19.00 Uhr
Sa.: 10.00-12.00 Uhr und
16:30-19:00 Uhr

Biotope

Die Gemarkung Schinkel ist reich an vielfältigen Lebensräumen. Knicks, Kuhlen, Teiche, Niederungswiesen, Weiden, Kippenflächen, Ödland,

Wald, Gehölz, Moor, Eiderkanal. Eine Vielzahl von Gärten bietet mit ihrem bunten Mosaik der Pflanzen- und Tierwelt gute Lebensbedingungen. Auch die gemeindeeigenen Biotope Schinkelmoor, Mellendiek und Feuchtwiesen an der Kanal-Kippe schlagen hier positiv zu Buche.

Die ökologisch orientierte Landbewirtschaftung begünstigt Flora und Fauna. Hobbyimker aus Schinkel berichten, dass es den Bienen in Schinkel gesundheitlich gut geht. Imker berichten immer wieder davon, dass nicht alle Völker den Winter überstehen und es regelmäßig hohe Verluste gibt.

Woran liegt es, dass in Schinkel dieses Problem so nicht auftritt? Was macht den Unterschied? Eine Erklärung könnte sein: Die Bienenstöcke stehen im Gebiet der Ökoregion Schinkel. Im Umkreis von einem Kilometer oder mehr gibt es nur wenig konventionelle Landwirtschaft. Die Bienen werden also nicht durch Spritzmittel für Raps und Mais geschwächt und sind so robust genug, um den Winter unbeschadet zu überstehen.

Außerdem können sie sich durchgehend mit Nektar und Pollen aus den Knicks und den Gärten versorgen. Trachtlücken, wie in Agrarmonokulturen, wo Imker schon nach der Rapsblüte zufüttern müssen, weil die Völker sonst verhungern würden, gibt es hier nicht.

Ein Glücksfall, denn so ist unser Honig wahrscheinlich weitgehend unbelastet von schädlichen Stoffen.

Dorfleben

In Schinkel zu leben ist eine Freude, denn es wird viel geboten: Es gibt dieses alles dank besonderen ehrenamtlichen Engagements unserer dörflichen PolitikerInnen, Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, der HelferInnen in Vereinen, Kirche, Jugendgruppen, in der Wasserversorgungsgenossenschaft, im Umsonstladen, in der Möhl, in der Flüchtlingshilfe und in der Dörpshölp. Nicht zu vergessen die SchauspielerInnen, die uns alljährlich mit plattdeutschen Theaterstücken erfreuen.

Der alljährlich vom DRK-Ortsverband zusammengestellte und von der Gemeinde verteilte Jahresterminkalender ist ein Spiegelbild dessen. Ein aktives Dorfleben ist heute vielfach nicht mehr selbstverständlich.

Dörpshölp

Die „Dörpshölp in Schinkel“ möchte dazu beitragen, dass SchinkelerInnen sich in ihrem Dorf wohl fühlen. Sie ergänzt das institutionelle und nachbarschaftliche Engagement und setzt sich für die Dorfgemeinschaft ein.

Die Dörpshölp möchte die vielfachen Talente in Schinkel im Sinne eines lebendigen Dorfes sichtbar und nutzbar machen.

Sie nimmt Impulse aus dem Dorfe auf und vermittelt beispielsweise Arbeitsgruppen für Kochen, Laufen, Lesen und Gartenbesuche. Die Dörpshölp freut sich natürlich auch über neue Talente.

Kontakt:	Reinhard Arendt	Tel.: 5509
	Uwe von Ahlften	Tel.: 6893
	Arwed Bonnemann	Tel.: 7936
	Dieter Schlieger	Tel.: 1074
	Juliane & Knut Emeis	Tel.: 5246

Dörpsmarkt

Einkaufsmöglichkeit und Dorftreff vor der KornKraft Bäckerei gibt es seit 2012 jeden Dienstag von 10.00 bis 14.00 Uhr.

Regionale Produkte von drei Betrieben werden hier angeboten:

- vom Wurzelhof der Gemeinschaft Schinkel: Gemüse und Obst.
- von Familie Baarth: Frischgeflügel, Gemüse, Eingewecktes und Blumen.

- von der KornKraft-Bäckerei: Backwaren aus hiesigem Getreidebau und ein Grundsortiment an biologischen Produkten.

Saisonal werden auch Sondermärkte zu Ostern, Erntedank und Weihnachten veranstaltet.

Dorfstruktur

Die heutige Gemeinde Schinkel setzt sich aus vielen „Siedlungen“ zusammen, die ursprünglich mit den Feldflurnamen bezeichnet wurden. Die Besiedelung wird immer wieder durch Felder und Auen unterbrochen. Aus der Luft betrachtet ist genau dieser Umstand charakteristisch für unsere Gemeinde.

Wer einen Ortskern sucht, wird im Dorf nicht fündig werden, aber er kann bei der Landesplanung Auskunft erhalten. Danach wird eine bauliche Verdichtung zurzeit nur im Bereich der ehemaligen Raiffeisenbank (heute Bäckerei Kornkraft) bzw. Meierei (heute Sanitär Spiekermann) genehmigt.

Feldflur

Viele Einzelflächen bilden die Gemarkung Schinkel. Danielson nennt in der Schinkeler Chronik 260 Flurbezeichnungen! Viele von ihnen sind Landwirten heute noch geläufig.

Etliche Flurbezeichnungen weisen auf eine wald- und wasserreiche Vergangenheit hin: z. B. Schinkeler Wohld, Rabenhorst, Wischrade (Wiese), Schinkelhütten (Glashütte), Tegelhütt (Ziegelei), Mellendieck, Fuhlenrue , Schinkelmoor.

Die Schinkeler Flur ist auch heute noch außerordentlich klein parzelliert. Hier gab es keine Flurbereinigung. Viele Flächen wurden ackerbaulich erst nach dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals nutzbar, weil danach erst der

Wasserstand um ca. 7 m sank und die überwiegend feuchten Landflächen trockenfielen.

Gut Rosenkrantz

Was wäre Schinkel ohne Gut Rosenkrantz? Das Dorf schmückt ein bedeutendes kulturhistorisches Wahrzeichen und die „Öko-Landwirtschaft“ wird durch die bewirtschaftete Gutsfläche zu einer bestimmenden Größe im Ort. Wie hängt das zusammen? Im Jahr 1989 hat sich etwas Entscheidendes getan: Die rund 470 Hektar Ackerland der seit Jahrhunderten nach konventionellen Maßstäben betriebenen Landwirtschaft wurde von dem Gutsbesitzer Friedemann Freiherr v. Münchhausen neu ausgerichtet und seitdem ausschließlich nach den Grundsätzen des Biolandbaus bewirtschaftet. Das war damals für eine solche Betriebsgröße ein ungewöhnlicher und mutiger Schritt. Inzwischen zeigt sich, er war richtig.

Ökonomisch:

Biolandprodukte liegen voll im gesellschaftlichen Trend, das Geschäftsmodell expandiert weit über den norddeutschen Raum hinaus und

ökologisch:

Pflanzenschutzmittel sind tabu. Die Ackerböden bieten altbewährten Getreidearten wie Dinkel oder Schälhafer guten Boden für die steigende Nachfrage nach Bioprodukten.

Auch Biogemüse, angebaut vom Betrieb Meinolf Thiele, auf gepachteten Flächen des Gutes, überzeugt durch seine hohe Qualität.

Die bewirtschafteten Flächen des Gutes bilden zusammen mit den Bioflächen der Kleinbetriebe ca. 60 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Schinkels. Damit ist diese Ackerfläche Schinkels schon 30 Jahre frei von Pestiziden und mineralischem Düngereinsatz.

Gut Rosenkrantz
Ernst-Friedemann Freiherr von Münchhausen
Rosenkranzer Weg 100
Tel.: 04346-41840

Jagd

Die Gemeinde Schinkel ist in der glücklichen Lage, dass die Jagd in ihrer Gemarkung von hiesigen Jägerinnen und Jägern ausgeübt wird. Sie kennen seit ihrer Kindheit die Belange der Jagd und sind durch ihren Beruf, den sie tagtäglich in der freien Natur ausüben dürfen, beste Kenner der Lebensräume für Flora und Fauna. Das ermöglicht beste Revierkenntnis und –präsenz, schnellstmögliche Einsätze bei Wildunfällen, Bürgernähe und tragbare Wildschäden im Feld, im Wald und an Knicks. Die Schinkeler Jagd ist zurzeit an Hermann Möller und Willi Stoß verpachtet. Zur Schinkeler Jagdgenossenschaft zählen 54 Grundeigentümer. Das Genossenschaftliche Jagdrevier umfasst ca. 700 ha. Auch die gemeindeeigenen Biotopflächen zählen zu diesem Jagdrevier. Das Gut Rosenkrantz hat ein eigenes Jagdrevier von ca. 210 ha.

Willi Stoß
Schinkelhüttener Weg 17
24214 Schinkel
Tel.: 04346-7514

Hermann Möller
Hauptstr. 62
24214 Schinkel
Tel.: 04346.3223

Kastanienlaub-Aktion

Seit neun Jahren wird alljährlich der Minier-Motte der Garaus gemacht. Die Minier-Motte ist ein fünf Millimeter kleiner Falter: metallisch-braun mit schwarz gerandeten weißen Querstreifen. Sie ist schuld am verfrüht verfärbten Laub und macht sich seit einiger Zeit in ganz Europa breit. Ihre

Larven zernagen die Kastanienblätter, die dadurch braun werden, sich einrollen und früh vom Baum fallen. Dieser „Herbst“, der schon im Sommer kommt, schädigt die Bäume langfristig. Ca. 20 ÖIS- Mitglieder, Anwohner und Interessierte treffen sich alljährlich zum gemeinsamen Kastanienblätterharken an der Allee vor Gut Rosenkrantz.

Andere engagierte „Kastanienschützer“ greifen zur Harke im Rabenhorster Weg. Wie Fachleute bestätigen, scheinen diese Aktionen Erfolg zu haben. Die zusammengetragenen Blätter werden mit den im Laub befindlichen Puppen der Motte vernichtet, so kann die Motte im Frühjahr nicht schlüpfen.

Nach dem Motto: Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende, gibt's hinterher noch Gelegenheit für Klönschnack, Heißgetränke und Keks.

Klärteiche

Mit der heutigen Landesplanung sind bauliche Verdichtungen nur noch mit einer „geklärten“ Abwasserfrage möglich.

Die weitläufige Dorfstruktur machte es den Schinkeler Kommunalpolitiker-Innen nicht leicht, die Abwasserfrage zu klären. 3-Kammer-Gruben reichten nicht mehr aus. Viele Alternativen wurden erwogen und wieder verworfen.

Heute hat Schinkel mit der natürlich belüfteten Teichanlage eine für unser Dorf sowohl finanziell als auch hinsichtlich der Ökologie eine gute Lösung gefunden.

Ein Rundgang um die Klärteiche beweist diese Beurteilung.

Knicklandschaft

Wer Schinkel überfliegt, wird eine Dorflandschaft mit Einzelhäusern und Häusergruppen inmitten einer Knicklandschaft entdecken. Diese Knick-

landschaft ist einzigartig. Wir verdanken sie Landwirten, die regelmäßig die Knicks „auf den Stock setzen“, das heißt, kurz über dem Erdwall das Gehölz absägen. Die Knickpflege geschieht heute zunehmend mit Maschineneinsatz.

Alte Bäume, zumeist Eichen, bleiben als sogenannte Überhälter erhalten. In früheren Zeiten standen sie als Bauholz den Gehöften zur Verfügung. Knicks sind Verwandte der Wälder. Aus ihnen wurden die Pflanzen entnommen, um die Koppeln mit „lebenden Zäunen“ einzufriedigen. Das Umknicken der Pflanzen führte zu dichten Einfriedigungen, die das Ausbrechen des Viehs verhindern sollten. Der gewachsene Knick übernimmt Schutzfunktionen und begünstigt die Artenvielfalt.

KornKraft-Bäckerei

1989 gründeten Gundel Halver, Dieter Schlieger-Halver und Rüdiger Machande die „KornKraft-Vollkornbäckerei“, heute arbeiten 12 Menschen im Betrieb.

Von Anfang an war allen, neben der Liebe zu gutem Brot, das Setzen von sozialen und ökologischen Impulsen in der Region wichtig.

Ausschließlich mit Vollkorngebäck gestartet, gibt es schon seit Langem ein Vollsortiment mit Kuchen, Snacks und saisonalen Spezialitäten. Nach wie vor jedoch liegt der Schwerpunkt bei Vollkorn-Brot und -Brötchen mit Getreide aus Schinkeler Anbau.

Vermarktet werden die Backwaren in zwei eigenen Läden und auf fünf Wochenmärkten im Umland. Die Philosophie ist umfassend ökologisch. Das heißt im Einzelnen:

- Sie ist umweltschonend. Verarbeitet werden ausschließlich Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau.
- Sie ist regional. Die Rohstoffe kommen weitestgehend aus Schinkel oder der Region.

- Sie ist handwerklich. Nur körperlich schwere Arbeit wird von wenigen Maschinen übernommen.
- Sie ist energiesparend. Das Backen wird nicht durch stromintensive Frostertechnologie unterstützt. Ein Viertel des Strombedarfs wird mit Photovoltaik erzielt.

KornKraft Bäckerei	Öffnungszeiten:
Raiffeisenstr. 2	Die-Fr 7:00 Uhr – 12:00 Uhr
Telefon:	Die, Do, Fr 16:30 Uhr – 18:00 Uhr
04346/5102	

Landwirtschaft in Schinkel

Die Zeiten einer Meierei in Schinkel (heute Betrieb Spiekermann) sind längst vorbei; das sogenannte Höfesterben der Milchviehbetriebe folgte am Ende der 90er Jahre. Heute gibt es nur noch 4 landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe, die alle dem Biolandverband angeschlossen sind.

- Getreideanbau bestimmt heute die Flächennutzung, überwiegend bewirtschaftet vom Gut Rosenkrantz,
- zwei Gemüsebaubetriebe, Pansegrau und Thiele,
- und der Ziegenhof Mevs.

365 ha der 880 ha landwirtschaftlichen Nutzfläche werden noch konventionell bewirtschaftet, überwiegend im Nebenerwerb oder als zugepachtete Fläche anderer Höfe aus dem Umland.

Die EU-Agrarpolitik hat auch in Schinkel Spuren hinterlassen, es gibt einen großen Schweinemastbetrieb im Westen (!) der Gemarkung.

Lebensqualität

Das hat was! Den Wagen stehen lassen, vom Haus aus in die Natur oder in die Pedale treten. Wander- und Radwege haben wir vor der Haustür – ein Geschenk. Und ein großes Plus für unsere Kinder; in Schinkel gilt noch der Grundsatz „Kurze Beine, kurze Wege“. Die Schule kann zu Fuß oder mit dem Rad erreicht werden. Eltern schätzen das, ziehen nach Schinkel und bauen hier. Schulloose Dörfer vergreisen, Schinkel nicht. Übrigens liegt über den Bau des Radweges nach Großkönigsförde eine Foto-Dokumentation von Herrn Meixelsperger vor.

Ökoregion Schinkel – Der Anfang

Die Geschichte der „Ökoregion Schinkel“ begann 1985 mit der sogenannten „Gemeinschaft Schinkel“, deren 34 Mitglieder eine noch kleine Ackerfläche von 3,5 ha erwarben, um sie nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus zu bewirtschaften. Diese Keimzelle entstand ungefähr im gleichen Zeitraum, als auch andere Höfe, dabei auch Gut Rosenkrantz, die Landwirtschaft auf Ökolandbau umstellten.

In den folgenden Jahren entwickelten sich die Höfe parallel und doch ein jeder mit eigenen Schwerpunkten und Vermarktungswegen. Aus dem Wunsch, sich gemeinsam zu präsentieren und Synergien zu nutzen, entstand die „Ökoregion Schinkel“. Der Begriff wurde erstmals 1995 auf der Messe „Bewusst Leben“ in Kiel öffentlich bekannt gemacht.

Die Höfe waren wirtschaftlich selbstständige Unternehmen, die sich als ideeller, sozial-kooperativer Zusammenschluss mit der Selbstverpflichtung zu ökologischen Arbeitsweisen und Erzeugnissen verstanden. In damals 12 Betrieben, Unternehmen, sozialen Einrichtungen und Lebensgemeinschaften stellte die „Ökoregion Schinkel“ 70 zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze im ländlichen Raum. Zugleich befand sich hier in Schinkel die bundesweit größte Dichte an ökologisch bewirtschafteten

Flächen. Diese Ausgangslage war so überzeugend, dass es gelang, als herausragendes Projekt für die Expo 2000 in Hannover nominiert zu werden. Dort sollten Visionen für die Zukunft vorgestellt und Modelle für das Gleichgewicht zwischen Mensch, Natur und Technik gegeben werden. Die gemeinsame Leitidee ist bis heute erhalten geblieben und wurde nicht nur auf den Höfen, sondern auch durch den gemeinnützigen „Verein Ökologische Aktion Schinkel“ weitergetragen.

Heute verbinden sich die Höfe in der neuen Konstruktion der „Solidarischen Landwirtschaft“ (Solawi) auf eine ganz neue Art und Weise mit den Menschen – diese kaufen nicht die Produkte, sondern leisten einen Beitrag zum Funktionieren der naturverträglichen Arbeit auf den Höfen und dazu, sie wirtschaftlich, sozial und sinnbezogen zu gestalten und somit die regionale Vielfalt zu fördern und zu erhalten.

Op'nUhlenhoff

Ein weiteres nicht nur in einschlägigen Kreisen höchst interessantes Wahrzeichen ist in Schinkelerhütten entstanden: Die sozialtherapeutische Hofgemeinschaft Op' n Uhlenhoff. Der ursprüngliche Langmaak-Bauernhof stand zum Verkauf und für seine neuen Besitzer erwies sich der Gebäudekomplex – zwei größere Wohngebäude, Stallungen und Scheune – als ideale Voraussetzung für eine völlig andere Zielsetzung und Nutzung, die einmalige Lage in der Natur, relative Einsamkeit und doch gute Erreichbarkeit kamen hinzu. Es entstand eine Einrichtung für Menschen, für die ein Alleinleben nicht möglich ist und denen in kleinen Wohneinheiten ein Zuhause in einer Gemeinschaft ermöglicht wird. Das Projekt wird überregional pädagogisch begleitet und vor Ort steht ein Team professioneller Mitarbeiter zur Verfügung.

Der Alltagsbetrieb ist weitgehend autark geregelt: Strom erzeugt die Sonne, es gibt eigene Zisternen, 3 kleine Klärteiche, ein Backhaus, eine Gärtnerei mit entsprechendem Garten, eigenen Honig usw. Das ökologische

Konzept wird weiter ausgebaut. Hinzu kommen zwei Haflinger Pferde, Hunde, Katzen, Marder und Mäuse. Hühner soll es in Zukunft auch geben. Der Uhlenhoff ist jedoch keine Freizeitimobilie, alle Bewohner haben einen geregelten Arbeitsplatz in dem Handwerkerhof 'fecit' (Kiel), zu dem sie mit Kleinbussen gebracht und wieder abgeholt werden.

Die Schinkler betrachten die Einrichtung als einen Gewinn und mit Sympathie, es gibt mehr und mehr Berührungspunkte mit der ökologisch ausgerichteten Landwirtschaft, ein kleiner Saal steht für Filmvorführungen und sogar für kleinere private Veranstaltungen zur Verfügung. 2016 wurde das 25-jährige Bestehen des Uhlenhoffs gefeiert.

Plattdüütsch

Schinkel is een oolt Buerdörp. Plattdüütsch höört hüüt noch darto. Ole Schinkeler snackt Platt. Junge avers ok. Eenmol in't Johr ward wi dat wies, wenn een plattdüütsch Theaterstück vun de DRK-Speelgrupp speelt ward.

Rosenkrantz-Gemüse, Meinolf Thiele

Nach der konventionellen Gärtnerausbildung Meinolf Thieles und längerer Tätigkeit im Garten- und Landschaftsbau entwickelte sich mehr und mehr eine kritische Einstellung gegenüber dem damals üblichen sorglosen Einsatz vor Pflanzenschutzmitteln. So gründete er schon im Jahr 1989 mit Anderen den Bioland-Gemüsebetrieb in Steinsieken bei Owschlag. 1991 ergab sich dann eine Geschäftsverbindung mit F.v. Münchhausen auf Gut Rosenkrantz. Ein Bio-Gemüsebetrieb sollte auf dem Gut aufgebaut werden. Die erforderlichen Flächen und Gebäude wurden gemietet und gepachtet, so dass mit dem Anbau von Gemüse nach den Bioland-Richtlinien begonnen werden konnte. Inzwischen werden zusammen mit bis zu 5 Mitarbeitern auf einer Gesamt-fläche von 8,5 ha zwischen 4 und 5 ha mit

Gemüsekulturen bestellt. Neben verschiedenen Kohlarten werden auch schwierige Kulturen wie Fenchel, Zuckermais und Salate angebaut. In 3 Foliengewächshäusern wachsen Tomaten, Gurken und Feldsalat. Das frische Bioland-Gemüse wird an Naturkost-Großhändler und regionale Naturkostläden geliefert.

Meinolf Thiele, Rosenkranzer Weg 98, Tel.: 4810

Hofverkauf: Juni-Oktober

im Torhaus Gut Rosenkrantz

freitags 16:30 Uhr – 18:30 Uhr

Ruhe

Schinkel ist eine Oase am Rande des hektischen Lärms andernorts. Unser Dorf ist weitgehend von Durchgangsverkehr verschont. Dies liegt nicht zuletzt an seiner Lage direkt am viel befahrenen Nord-Ostsee-Kanal. Er stellt trotz der nahe gelegenen „Fähre Landwehr“ eine Grenze dar.

Allerdings gehen die Zeichen der Zeit auch an Schinkel nicht vorbei. Im Sommer und zur Erntezeit tauchen die großen und kleinen Trecker und Erntemaschinen auf, ihre beachtlichen Motorgeräusche sind während ihres Einsatzes unüberhörbar.

Unsere Hauptstraße ist die Verbindung nach Großkönigsförde und Neuwittenbek Richtung Kiel. Damit ist die Belastung des Durchgangsverkehrs eher gering.

Ansonsten gibt es reichlich Ruhe in Schinkel, vielleicht unterbrochen vom frühen Hahnenschrei oder dem Rufen von Wildgänsen - Landleben eben. Eine reiche Tier- und Vogelwelt hat in Schinkel Dauerwohnrecht. Und dazu gehört es nun mal, dass die verschiedenen Tierarten sich untereinander viel mitzuteilen haben. Wer möchte schon das immerwährende Naturkonzert missen?

Schinkler Möhl

Vor Jahren sind hier noch die Lastwagen mit den Säcken vorgefahren und die Mühlenräder haben sich im Staub des Getreides gedreht. Und noch früher gab es sogar nicht weit entfernt von dem jetzigen Gebäude eine Windmühle. Diese Zeiten sind Vergangenheit, aber das Mühlengebäude an der Hauptstraße war geblieben und wartete auf seine Neugeburt. Sie kam, wenn auch in neuer Funktion. Die Fassade des Gebäudes blieb weitgehend erhalten, aber innen wurde entworfen, gestaltet, um- und neugebaut, so dass die Gemeinde Schinkel Mitte 2004 dort ihr „Kommunikations- und Dienstleistungszentrum“ eröffnen konnte. Dies bedeutete für Schinkel eine dringend notwendig gewordene Neuerung. Nun gab es Raum und Räume für die verschiedenen Gruppen und Gruppierungen, für die Jugend, für Vereine, für Veranstaltungen, für Vorträge und nicht zuletzt Platz für den „Schinkeler Umsonstladen“. Ebenso zog unsere Ärztin Gabriele Lorentz mit ihrer Praxis in die Möhl ein.

Sie bewährt sich, die „Schinkler Möhl“, sie lebt, sie wird in vielfältiger Weise genutzt; der Kreis der Mühlenfreunde organisiert eine lebendige Nutzung übers Jahr.

Mühlenfreunde:

Sabine Axmann-Bruckmüller Tel.: 93 93 56

Antje Brüggemann Tel.: 6187

Solawi Schinkeler Höfe

Seit September 2015 gibt es die Solidarische Landwirtschaft „Schinkeler Höfe“. Einmal in der Woche erhalten derzeit 111 Teilnehmende ihren Ernsteanteil saisonaler Produkte. Sie holen diese in Depots ab, die zwischen Eckernförde und Kiel liegen. Ein Ernsteanteil reicht für 2 Personen, die

gerne kochen. Sie unterstützen dafür die Betriebe mit 150,00 € im Monat (+ 10 € Liefergebühr).

Das Bestreben besteht darin, die wohnortnahe, kleinbäuerliche Landwirtschaft für die nächsten Generationen zu sichern.

Vier Bioland-Betriebe aus Schinkel versorgen die Kundinnen und Kunden nach dem Prinzip der „Solidarischen Landwirtschaft“.

Die Teilnehmenden ...

- wissen, woher ihr Essen kommt!
- wollen die Betriebe und die Menschen, die dort arbeiten kennen.
- wollen die Höfe und das Ackerland für eine zukunftsfähige biologische Landwirtschaft sichern helfen.

Die Betriebe ...

- widmen sich einer vielfältigen und naturverbundenen Landbewirtschaftung,
- einer artgerechten Tierhaltung,
- und der schonenden Weiterverarbeitung ihrer Produkte.

Die Betriebe der „Schinkeler Höfe“ liegen in und um Schinkel und arbeiten schon seit den 80er Jahren zusammen. Es sind dies der Wurzelhof, Hof Rzehak, Vollkornbäckerei KornKraft und der Ziegenhof Mevs.

Umsonstladen Schinkel

Der Name ist Programm – Geld spielt hier keine Rolle. Seit 2006 bringen und holen KundInnen, zum Teil von weither kommend, noch brauchbare Dinge des alltäglichen Lebens.

Die Initiative dazu kam von Gebhard von Reibnitz. Getragen wird der Laden vom "Verein Ökologische Aktion e.V". Die Gemeinde Schinkel stellt die Ladenfläche gegen Übernahme der Nebenkosten in der Möhl zur Verfügung.

In der Anfangszeit übernahmen zum Teil „1-Euro-Kräfte“ die Ladendienstleistungen, heute ist er in ausschließlich ehrenamtlicher Organisation. Der Umsonstladen hilft, die Umwelt mit der Verlängerung der Lebensdauer der Produkte zu schonen. Er dient dem Austausch und auch der Dorfkommunikation.

Öffnungszeiten:

Die, Fr, Sa 09:30 Uhr – 12:30 Uhr

Die, Fr 15:00 Uhr – 18:00 Uhr

In den Ferien nur Sa von 9:30 Uhr – 12:30 Uhr

Ansprechperson: Uwe von Ahlften Tel.: 6893

Vier Köche in der Möhl

Vier männliche Kochanfänger treffen sich einmal im Monat in der Möhl und bereiten ein 4-Gänge-Menue für jeweils vier Gäste. Jeder Koch lädt zu den Terminen einen jeweils neuen Gast aus Schinkel ein. Diese Idee hat sich bestens bewährt: Weder wissen die Köche, welche Zusammenstellung an Speisen vorbereitet ist, noch ist vorher bekannt, wer als Gast erscheinen wird. Überraschungen sind garantiert und führen dazu, dass in lockerer Atmosphäre interessante Gespräche zustande kommen. Was kann es Besseres geben, als sich auf diese Weise bei Speise und Trank kennen zu lernen? Bisherige Gästeurteile lassen die Köche von Kochmützen und Sternen träumen.

Wasserversorgung

"Strom kommt aus der Steckdose, und Wasser aus der Leitung“. Man kennt diesen Spruch und weiß gleichzeitig, dass es so einfach nicht ist.

Wasser ist ein Grundelement des Lebens und alle Siedlungen entstanden dort, wo es Frischwasser gab. Das war mit Schinkel nicht anders. Hier sprudelte kein frischer Quell aus einem Felsen, es musste, wie in Norddeutschland üblich, im Boden nach Grundwasser gesucht werden.

Bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts hatten fast alle Höfe und Häuser in Schinkel ihre eigenen Brunnen auf dem Grundstück. Diese funktionierten in der Regel auch, jedoch waren viele auch anfällig und mussten mit schwankender Wasserqualität auskommen. Sie entsprach häufig nicht mehr den Anforderungen. Es enthielt viel Eisen und Mangan, es war nicht klar und hinterließ Braunfärbungen, z.B. in Badewannen und weißer Wäsche. Das war unbefriedigend.

Mit der verstärkten Besiedlung des Rosenkranzer Weges kam es Anfang der 60er Jahre zur Gründung der Wasserversorgungsgenossenschaft. Der Beginn war nicht einfach und die Finanzierung musste mit damals erst 27 Mitgliedern gesichert werden. Der zuerst genutzte Brunnen, damals ein ehemaliger Feuerlöschbrunnen, erwies sich bald als nicht ergiebig genug, dennoch konnten bereits 1964 30 Häuser mit Frischwasser versorgt werden. Die Genossenschaft wuchs weiter und der Bau von Versorgungsleitungen von Straße zu Straße, teilweise noch in Eigenleistung der Mitglieder erbracht, wurde vorangetrieben. Ein weiterer Feuerlöschbrunnen der Gemeinde in der Senfstraße wurde der Genossenschaft übertragen. 1977 konnte ein weiterer Brunnen gebohrt und in Betrieb genommen werden. Der Bau der Versorgungsleitungen war aufwändig und langwierig. 1998/1999 erfolgt die Übernahme der "Siedlungsgemeinschaft Vollstedt" mit ca. 30 Verbrauchern. Ein dritter Brunnen war 1999 im Lehmradler Weg neu gebohrt worden.

Alle 3 Brunnen fördern das Rohwasser aus 24- 36 Metern Tiefe.

Heute sind bis auf wenige Ausnahmen im Außenbereich alle Häuser mit genossenschaftlichem Frischwasser versorgt.

Die Wasserqualität hat sich gegenüber der Zeit mit den eigenen Hausbrunnen in ganz erheblichem Maß verbessert, aber immer noch bedarf es deutlicher Anstrengungen, das Frischwasser in Schinkel aufzubereiten.

Eine Filterdoppelanlage zur Enteisung entzieht dem stark mineralhaltigen Rohwasser Übermengen an Eisen und Mangan. Diese Wartungsarbeiten müssen wöchentlich durchgeführt werden um den Qualitätsanforderungen entsprechen zu können.

Die Wasserversorgungsgenossenschaft ist ein wirtschaftlich gesunder Betrieb und kann auch zukünftige Anforderungen sicher gut meistern.

Eine ständige Überwachung und Wartung der Wassergewinnung bleibt aber eine Daueraufgabe, damit Frischwasser in guter Qualität und in ausreichendem Maße auch weiterhin alltäglich zur Verfügung stehen kann. Dafür sorgen hier die “Wasserversorgungsgenossenschaft Schinkel e.G.” und ihre ehrenamtlich tätigen Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder.

Kontakt: Marco Dumke, Tel.: 7771

Wohlbefinden

Leider gibt es Wohlbefinden nicht umsonst und nicht per Pille, aber wer den inneren Schweinehund nicht fürchtet, kann Wohlbefinden und Zufriedenheit direkt vor der Haustür finden. In Schinkel gibt es keinen „Wellnesstempel“, er wäre auch überflüssig. Bewegung heißt das Zauberwort. Es gibt den hiesigen Sportverein mit vielen interessanten Angeboten, doch auch andere Wege führen zu individuellem Wohlbefinden, man muss nicht lange suchen.

Es ist so einfach, sich zu bewegen und das in jeglicher Form, Bewegung ist der Schlüssel und das möglichst in freier Natur. Man muss es nur tun. Das bedeutet selbst aktiv sein, sich konsequent fordern, sich spüren mit allen

Sinnen. Leichter gesagt als getan? Die Chancen dazu stehen in Schinkel gut, nicht zuletzt, weil es umgeben ist von faszinierender Natur, Wald, Wiesen, Feldern, Wegen, Straßen, Wasser usw.

Bewegung, das ist nicht nur Fußball, Leistungssport oder Muckibude, es ist auch die individuelle ständige Auseinandersetzung mit selbst gesetzten Anforderungen. Das muss nicht gleich besonders anspruchsvoll sein, kann mit 2-3 mal am Tag „Gassigehen“ beginnen, es warten das Fahrrad, die Stöcke für Nordic Walking, die Laufschuhe für langsames Laufen, die Wanderschuhe, vielleicht sogar das Pferd zum Ausritt. Alles ist hier verlockend leicht zu haben. Nur ausdauernd und regelmäßig sollte es sein. Das Entdecken und Erleben von sich selbst durch Bewegung funktioniert in der Regel nicht von allein und sofort, man kann es erlernen, möglichst mit Gleichgesinnten. Wohlbefinden und Zufriedenheit wachsen dann von allein, es entsteht eine neue Wahrnehmung von der Schönheit der Umgebung und der Umwelt. Dass die körperliche Fitness steigt, die Kräfte zurückkehren, überflüssige Pfunde schwinden usw. ist ein zusätzliches Geschenk. Bewegung lohnt sich.

Wurzelhof der Gemeinschaft Schinkel

Der Wurzelhof ist in vielerlei Hinsicht ein Bioland-Gemüsebaubetrieb der besonderen Art. Das beginnt schon bei der Eigentümerschaft der Flächen. Im April 1986 fand sich eine Gruppe von 34 Anteilseignern (60 bis 70 Personen) zusammen, um eine Ackerfläche von gut vier Hektar zu erwerben, die zwar noch konventionell bewirtschaftet wurde, aber ökologisch sehr wertvoll war: klein parzelliert, von Knicks umgeben und durchzogen. Weitere Knicks und zahlreiche Wasserflächen wurden angelegt. Ziel war,

- die ökologische Qualität der Fläche zu bewahren und weiter zu entwickeln,

- ökologischen statt konventionellen Landbau auf der Fläche zu betreiben
- und Arbeitsplätze zu schaffen.

Seit 1987 wird die Fläche von Dieter Pansegrau als Bioland-Betrieb im Vollerwerb bewirtschaftet. 2003 kam Gabi Pansegrau gleichberechtigt in den Betrieb. Durch Zupachtung im Jahr 2009 erweiterte der Wurzelhof seine Gesamtanbaufläche auf zehn Hektar. Seit 2013 wird die gemeinsame Arbeit auch von Božka Klimova mit verantwortet. Insgesamt sind mittlerweile ca. 15 Menschen in Teil- oder Vollzeit oder als Auszubildende in dem Betrieb beschäftigt.

Die Produkte des Wurzelhofs sind auf Wochenmärkten der Region erhältlich.

Pansegrau, Eckredder 8

Verkauf:

Dörpsmarkt vor der Bäckerei Die 10:00 Uhr – 14:00 Uhr

Markt Gettorf Fr 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

und anderen Wochenmärkten

Ziegenhof Mevs

Der Hof Mevs ist ein Familienbetrieb in zehnter Generation und wird seit 1988 biologisch bewirtschaftet. Schwerpunkte bilden zurzeit die Haltung von 180 Milchziegen und der Anbau von Weizen, Dinkel und Roggen für die Bäckerei-Kornkraft.

Die Ziegenmilch wird an die Backensholzer Hofkäserei verkauft und dort verkäst. Das Ziegen- und Lammfleisch wird ab Hof vermarktet. Das Sortiment umfasst Bratwurst, Salami, Knacker, Gulasch und Keulen. Neu dazu-

gekommen ist eine kleine Hühnerschar und Feldgemüse.

Des Weiteren wird auf den gut 50 ha Fläche des Hofes das Futter für die Ziegen und für die Hühner komplett selbst angebaut.

Für die Gemeinschaft „Solidarische Landwirtschaft-Schinkeler Höfe“ erzeugt Hof Mevs Ziegenkäse, Ziegenfleisch, Eier, Kartoffeln und Zwiebeln.

Jahne Zastrow, Senfstraße 15, T.: 601694